

"Homosexualität ist noch immer ein Tabu"

FUSSBALL DFB-Präsident Zwanziger kritisiert bei Tagung in Hennef auch den eigenen Verband. Von Uwe Pollmeier ,

Hennef. Schätzungen zufolge sind fünf Prozent der Menschen in Deutschland homosexuell. Zahlenspiele, die sich offenbar nicht im Profifußball widerspiegeln. Bis heute hat sich kein Fußballer der 1. oder 2. Liga während seiner aktiven Zeit geoutet. „Du brauchst dafür viel Mut“, sagte DFB-Präsident Theo Zwanziger gestern vor 40 Vertretern verschiedener Landesverbände und Organisationen beim Forum "Vor dem Ball sind alle gleich – sexuelle Identitäten im Fußball."

Herbe Kritik an den Äußerungen von Nationalmannschafts-Kapitän Lahm

Zwei Tage lang begeben sich die Teilnehmer in der Sportschule Hennef auf einen Weg, an dem sich, so Zwanziger, noch am Anfang befände. Homosexualität im Fußball sei nach wie vor ein Tabuthema, jedoch habe man im DFB in den vergangenen Jahren bereits Strukturen geschaffen, die dieses ändern sollen.

Ärgerlich ist dabei nur, dass gerade dieses zarte Pflänzchen oft aus den eigenen Reihen platt getreten wird. „Nicht alle bei uns haben begriffen, dass ein Fußballer einen wichtigen Beitrag zur Gesamtgesellschaft leisten kann, wenn er sich öffnet“, übte Zwanziger Kritik am eigenen Verband. Christine Lüders, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, kritisierte besonders Philipp Lahm: „Die Äußerung von Philipp Lahm, die Gesellschaft sei noch nicht bereit für das Geständnis eines homosexuellen Fußball-Stars, war ein Fehler.“ Gerade der Kapitän der Nationalmannschaft hätte ein Zeichen setzen können. „Dies wäre gut gewesen für andere Spieler. Denn sicherlich wird der erste Spieler, der sich outet, mit viel Kritik umgehen müssen.“ Es müsse normal sein, dass Spieler schwul oder lesbisch sind, so wie es normal sei, dass in der Nationalelf Spieler mit Migrationshintergründen stehen.

Foto: dpa , Theo Zwanziger hat das Thema seit Jahren auf der Agenda.

Kommentar:

Sehr geehrte Frau Christine Lüders ,
sie kritisieren die Äußerungen von Philipp Lahm. Ich finde seine Rat, sich als Fußballer nicht zu outen, richtig. Und das obwohl ich kein Fußballer bin, sondern nur Fan.

Eine Frage: Was verstehen sie unter ein "Zeichen setzen". Soll Philipp Lahm einen anderen Fußballer outen, der sich im anvertraut hat? Ich finde, dass jeder selber entscheiden soll, ob man sich outet. Es ist traurig, das wenn jemand etwas Vernünftiges über Homosexualität sagt, direkt als schwul kritisiert wird.

Auch die Überschrift finde ich richtig. "Homosexualität ist noch immer ein Tabu".

Die meisten Homosexuellen, die ich kenne sind Prominente der Öffentlichkeit wie Politiker, Schauspieler, Sportler, Künstler. Dort scheint Homosexualität erlaubt zu sein. Aber man muss oft Beleidigungen, Kritik im normalen Leben darüber anhören. (Z.B. Der Außenminister ist schwul. Er soll es verstecken. Ich habe aber nichts gegen Schwule. Zitat aus einer kleinen Gesprächsgruppe). Daher ist es (für jeden) besser sich nicht zu outen.

Ich schreibe Ihnen unter Pseudonym. Das ist etwas feige.

Ich weiß selber nicht, ob ich hetero, schwul, bisexuell oder asexuell bin.

Eine Zeitlang bin ich in der Schwulen-Szene gewesen. Mich hat es aber gestört, wie negativ oder Heteros, lesbische Frauen (da sind schwule/hetero Männer gleich) geredet wurde. Da dachte ich mir, hier bin ich falsch. Und Zwangs-Outen lehne ich ab.

Vielen Dank , biman178@yahoo.de , <http://www.geocities.ws/biman178>